

Zwei neue Formen der Bestattung

Ortsbegehung mit Bürgermeister Zimmer auf Friedhöfen in Spielberg und Streitberg

Brachtal-Spielberg (cle). Zu einer Friedhofsbegehung begrüßte Bürgermeister Wolfram Zimmer am Wochenende zahlreiche Bürger in den Trauerhallen in den Ortsteilen Spielberg und Streitberg. Auf einer Leinwand veranschaulichte er die bereits vorhandenen Grabarten und stellte zwei neue Bestattungsmöglichkeiten vor, die nun auf allen Brachtaler Friedhöfen angeboten werden. So soll es nun neben Erd-Wiesengräbern auch zwei-stellige Urnen-Wiesengräber geben.

Unter den Besuchern waren auch Ortsvorsteherin Kathrin Nagelschmidt, Pfarrerin Sonja Dürrmeier sowie Sonja Horst von der Friedhofsverwaltung, die ebenso die aufkommenden Fragen der Teilnehmer beantwortete. Auf dem Friedhof in Spielberg sind anonyme Urnengräber mit 20 Jahren Nutzungsrecht auf dem Wiesenstück nördlich hinter der Trauerhalle angedacht. Dort soll zusammen mit den einstelligen Urnen-Wiesengräbern eine Ablagefläche für Blumen, Gestecke und Kerzen geschaffen werden. Dabei wurden jedoch auch Bemerkungen aus der Bevölkerung laut, dass die Stelle aktuell recht trostlos aussehe und es fielen Aussagen wie: „Da möchte doch keiner hin“. Da das Gelände hinter der Trauerhalle leicht abfällt, gibt es nun Überlegungen für eine eventuelle Aufschüttung mit Mutterboden.

Rechter Hand des nördlichen Eingangs werden die geplanten zweistelligen Urnen-Wiesengräber mit Ablagefläche ihren Platz finden und das Konzept der Urnenbestattung ergänzen. Das Nutzungsrecht soll 30 Jahre betragen mit einer einmaligen Verlängerungsmöglichkeit von fünf oder zehn Jahren. Die geplanten Erd-Wiesengräber sind in Reihen angelegte Einzelgräber und eignen sich somit nicht als Familiengrab. Hier entfällt die Grabpflege, da diese mit Rasen bepflanzt und Grabplatten mit Inschrift ausgelegt werden. Eine Verlängerung bei einer Nutzungszeit



Bürgermeister Wolfram Zimmer (rechts) mit interessierten Bürgern bei der Begehung des Streitberger Friedhofs. FOTO: LEHR

von 30 Jahren ist nicht möglich und eine weitere Urnenbeisetzung ist nur in den ersten zehn Jahren umsetzbar. Bürgermeister Zimmer wies auch daraufhin, dass die Gedenkplatten der Urnen-Wieseneinzelgräber tiefer im Boden liegen müssen, da die optimale Rasenpflege seitens des Bauhofs sonst nicht gewährleistet werden könne.

Die Spielberger Bevölkerung regte an, einen weiteren großen Baum zu pflanzen. Aber hier scheiden sich die Geister, denn für den einen ergibt sich daraus ein Platz im Schatten, anderen hingegen ist das fallende Laub lästig. In Spielberg stellt sich zudem die Frage, wie genau sich die Stolperfallen auf und an den Wegen beseitigen lassen. So könne man eventuell den Asphalt einschneiden und wieder beiteeren oder gar neu pflastern. Auch über neue Randsteine solle sich Gedanken gemacht werden. Zudem gebe es dort ein Müllproblem, da die Bio-Container im Außenbereich durch Unbekannte als Rest- und Plastikmülltonne missbraucht würden. Eine optimale Lösung hierfür sei

noch nicht gefunden. In Streitberg steht die Überlegung im Raum, die Treppe zu entfernen, um einen neuen Zufahrtsweg zu schaffen. Hier sind die zweistelligen Urnen-Wiesengräber oberhalb des Friedhofs geplant sowie die anonymen Urnengräber mit jeweils einer Ablagefläche, sodass die Grabstellen frei von Blumenschmuck bleiben. Dieser Zustand werde derzeit noch auf allen Friedhöfen ohne entsprechende Ablageflächen geduldet. Die anonymen Wiesengräber befinden sich einen Weg weiter unten, auch hier ist eine Ablagefläche geplant. Wolfram Zimmer bezeichnete die Anlegung des Streitberger Friedhofs als etwas unglücklich, da das Gelände sehr uneben sei und man bei der Grabpflege stellenweise an sehr abschüssigem Gelände stehe. Auch hier sei noch nicht die optimale Lösung gefunden, allerdings sollen durch Aufschüttungen geebnete Flächen entstehen. Auch die Urnengräber seien zu eng angelegt worden, dies solle bei den neuen Gräbern geändert werden.

Wer sich eine Baumbestattung

wünsche, der solle sich „mit dem Sterben noch etwas Zeit lassen“, sagte Zimmer. Diese Bestattungsart wäre auch nicht auf allen Brachtaler Friedhöfen umsetzbar. In Neuenschmidten stände dies derzeit zur Diskussion, und auch in Spielberg wäre dies durch eine Erweiterung des Grundstücks machbar. Hier sei die Frage, ob es überhaupt seitens der Bevölkerung gewünscht sei, so Zimmer. Die pflegeleichteste Lösung seien das Wiesengrab sowie Baumbestattungen. Hierbei betonte Sonja Horst von der Friedhofsverwaltung allerdings auch, dass dies nicht die kostengünstigsten Varianten seien.

Bürgermeister Zimmers Ziel sei es, die Friedhöfe wieder zu Begegnungsstätten zu machen und auch mit entsprechenden Sitzflächen auszustatten, auch im Schatten. Der Rathauschef warf die Überlegung ein, wieder Kieselsteine anzubieten, um ein einheitliches Bild zu schaffen. Befürchtungen, dass diese dann wieder bei den Anwohnern ums Eigenheim verstreut werden, sei allerdings durchaus gegeben.